

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

132 (8.6.1943)

Borzheimer Anzeiger

Tageszeitung für nationalsozialistische Weltanschauung
Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Vorpommern

Verleger und Hauptverwalter: Dr. Paul Bobe (i. d. Wehrmacht). Stellvert. Verleger: Max Böhm. Stellvert. Hauptverwalter und Chef vom Dienst: Dr. Fritz Meyer. Druck und Verlag: Gebr. Bobe, alle in Borzhelm, Engstraße Nr. 23/25. Fernsprecher Nr. 5044 bis 5047. — Zur Zeit gilt Preisliste 9.

Anzeigenpreise:
13 Pfennig je Millimeter Großspalte, Zeit-
teil 50 Pfennig je Millimeter, Kennwort-
gebühr 35 Pfennig, Nachlässe Maßstafel 1,
Mengenstaffel B, Preisliste 9. Für fern-
mündlich erteilte Aufträge, Abbestellungen
und das Erscheinen an bestimmten Tagen
keine Gewähr. — Gerichtsstand Borzhelm.

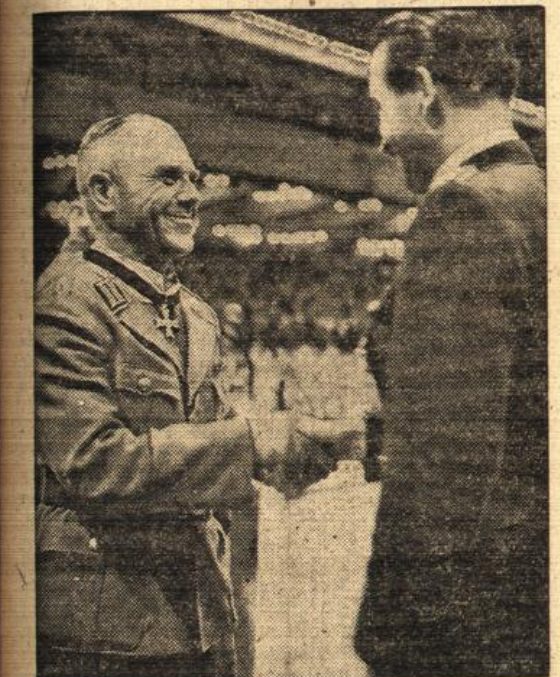
Begründet 1873

Dienstag, den 8. Juni 1943

70. Jahr / Nr. 132

Kundschau

**Einzelheiten über den Ausfall englischer Luft-
piraten gegen westdeutsche Küstperren** schildert Karl
Winter in den „Str. N. N.“ Er schreibt u. a.:
Die Wasser haben sich verlaufen. Sie fließen
wieder in der Kalmitte, trüb und gelb noch, und in
Windungen, die an ferne Urlandschaften erinnern,
aber ihre Gewalt ist gebrochen. Notwege springen
über die ausgewaschenen Ufer, von ernst zimmer-
den Kriemleren errichtet, oder ein Kahn tanzt über
die Wellen und setzt die Leute des Tales über, die
für ein Stündchen herüberkommen, um nach dem
Nachbarn zu fragen. Sie schütteln sich länger als
sonst die Hand, sie klopfen säklich das blante Fell



Unser Bild zeigt den Träger des Eichenlaubs
mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz
des Eisernen Kreuzes Generalmajor Galland,
der Ing. Karl Schmid zu seiner Auszeichnung
beglückwünscht (Scherl-Bilderdienst)

des Viehes, sie stopfen umständlich ihre kurze Pfeife
und ihre Fragen tropfen langsam in den Abend,
fragen, in denen die Erregung nur noch schwach
schwingt. Sie sind ganz ruhig, wie sie da an der
holzüberfüllten Dorfrstraße stehen und mit schmalen
Lippen auf Spermauer spähen, aus der ur-
plötzlich das Wasser schob, die Häuser des unteren
Dorfes niederrück und in hoher Plutzwelle das enge
Tal hinunterjauchte. Sie rücken kumm, wenn sie
hören, daß die Gutsherrin von Gimmelpforten den
nassen Tod fand und dieser und jener Bauer bei der
Heumadde fehlen wird. Wie es wohl in A. steht,
fragen sie mich. Ich wisse es nicht. Ich wolle erit noch
hinzukommen. Ja — sie könnten noch von Glück sagen,
meinten sie. Sie hätten immer so über den Feld
geschimpft, auf dem das Dorf steht. Jetzt wüßten
sie, wozu der Feld gut gewesen sei. Die paar Häuser
im Tal ließen sich schnell wieder aufbauen, aber die
Menschen seien doch gerettet, die meisten wenige
stens. Man habe erst an das übliche Hochwasser ge-
glaubt, aber da fiel die Nut schon an den Betten ge-
schürzt. Sie hätten die Kinder aus den Betten ge-
drückt und wären schnell ein paar Meter höher den
Brim! hinaufgesprungen und wären gerettet ge-
wesen.

Sie schweigen wieder und ziehen an den Pfeifen,
mit langen, bedächtigen Zügen. Sie sind seit Tagen
nicht aus den Kleibern gekommen, denn es gab viele
Dinge zu tun, als das Wasser über die steinernen
Hausstetten und verschlammten Dienen zurückfloß:
sie wuschen die Marktrinne vom Schlamm, sie legten die
aufgeweichten Betten in die Sonne, sie reinigten die
Felder von Steinen und entwurzelten Bäumen, sie
stützten die schiefe gedrückten Häuser und häm-
mersten im Keller und auf dem Firsk, sie verloren keine
einzig Sekunde mit nutzlosen Gedanken, paktten
das Schicksal und zwangen es.

X. war die erste Stadt, die den Anbruch der schäu-
menden Plutzwelle auffing und brach. Die Men-
schen stehen in kleinen Gruppen vor den Hausstüren.
Sie haben den ganzen Tag schwer gearbeitet. Jetzt,
da der Mond rötlich-gelb aus dem Dunst der Wis-
sen steigt, ruhen die Hände ein wenig. Die Stadt
hat gelitten, Häuser sind verschwunden, Menschen
werden betrauert, es wäre sinnlos, das alles zu be-
streiten und das Leid zu bagatelisieren, aber die
Stadt litt nicht mehr als andere, die die Narben des
Krieges tragen. Mit den fallenden Wassern
schumpften auch die Gerüchte zusammen, die er-
sten, wilden alarmierenden Gerüchte, die die Wirk-
lichkeit um ein Vielfaches multiplizierten. Als mor-
gens die ersten Wagen zum Friedhof fahren, da ist
die Reihe der Särge doch nicht so lang, wie man
ursprünglich vermutete. Auf dem kleinen Kirchhof
stiegen sich stille, erschütternde Szenen ab. Da sind
Frauen, die ihren Mann, und Mütter, die ihre Kin-
der hemeinen, da sind Urtauber, die ein Telegramm
in die Heimat rief. Ihre Wadenknochen werden
klingend, und ihre Häufte ballen sich im Willen nach
Vergeltung.

Wird Salazar Vizekönig von Indien?

Genf, 7. Juni.
Nach einer Meldung von „Aha Dagligt Alle-
banda“ aus London soll Churchill Lord Salazar den
Posten des Vizekönigs wieder angeboten haben. Als
Nachfolger von Salazar auf den Posten der britischen
in Washington soll Lord Beaverbrook in Erwä-
gung gezogen sein.

Das Ausland auf das stärkste beeindruckt

Die Berliner Kundgebung im Spiegel der neutralen Presse

Berlin, 7. Juni.
Die große Sportpalastkundgebung hat in der
Welt ein lebhaftes Echo gefunden. Die Rede des
Reichsministers Dr. Goebbels wird allgemein als
Ausdruck des Siegeswillens und der unbedingten
Siegeszuversicht des deutschen Volkes gewertet. Zu
dem Bericht des Reichsministers Speer stellt die
Presse fest, daß er ein Zeichen der unbeeinträchtigen
deutschen Kraft und Kampfesentschlossenheit sei und
einen überzeugenden Eindruck von den überragen-
den Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie hin-
terlassen habe.

Rom: Die gesamte italienische Presse veröffent-
licht die beiden Reden von Reichsminister Dr. Goeb-
bels und Speer in größter Aufmachung. Die beiden
Reden, schreibt Ganda in der Sonntagsausgabe des
„Giornale d'Italia“, umreißen die Stellung Deutsch-
lands und der Achse gegenüber dem neuen Abschnitt
des europäischen Krieges. Sie geben dem unerhör-
ten Willen der Achsenmächte Ausdruck, bis zum
Sieg zu kämpfen und zeigen weiterhin die Fähig-
keit, diesen Willen auch durch wirkungsvolle Rüs-
tung zu unterstützen. Italien wird, so schreibt
Ganda, keine Ausführungen die Schwierigkeiten der
gegenwärtigen Kriegsentwicklung mit derselben
Fähigkeit und ruhigen Entschlossenheit tragen, wie
Deutschland die Schwierigkeiten des vergangenen
Winters überstanden hat. — Im vierten Kriegsjahr
hat die Sprache der Achsen, so betont „Corriere
della Sera“, größere Heberzeugungskraft als die
schönsten Reden. Die Erklärungen von Reichsmini-
ster Speer müssen für Churchill, Roosevelt und Sta-
lin eine kalte Dusche gewesen sein, meint der diplo-
matische Mitarbeiter der Agenzia Stefani.

Madrid: Die Reden der Reichsminister Dr.
Goebbels und Speer werden in der Madrider Presse
in großer Aufmachung wiedergegeben. „Arriba“
schließt sich vollaus der Auffassung von Dr. Goeb-
bels an und schreibt: „Die Juden sind es, die eine
Invasion Europas wünscheln, aber die Engländer
und Amerikaner werden die Folgen zu tragen ha-
ben.“ Das Blatt unterstreicht weiter die Worte des
Reichsministers Speer, daß die deutsche Bevölkerung
von Jahr zu Jahr stärker werde und die Rüstungs-
produktion in diesem Mai bereits Rekordhöhen er-
reicht habe.

Stockholm: Auch in der schwedischen Presse
fanden die Reden der beiden Minister auf der
Sportpalastkundgebung starken Ausdruck. „Stock-
holms Tidningen“ weist darauf hin, daß nach den
Ausführungen von Reichsminister Speer die deut-
sche Rüstungsproduktion trotz des Luftterrors der

König Faruk wußte von nichts

Starke Opposition in Aegypten gegen die Aufnahme der Beziehungen zu Moskau

ep Ankara, 7. Juni.
Der Beschluß der ägyptischen Regierung unter
Nahas Pasha, die diplomatischen Beziehungen zur
Sowjetunion aufzunehmen, hat in weitesten Kreisen
des ägyptischen Volkes stärksten Widerspruch erweckt.
In führenden Kreisen Kairo weiß man zu be-
richten, daß Nahas Pasha in einer Audienz bei
König Faruk wegen der Eigenmächtigkeit seiner
Handlungsweise zur Rede gestellt wurde. Der Be-
schluß der Regierung Nahas Pashas, so erklären
diese ägyptischen Kreise, sei jedoch nicht nur ohne
Wissen und Willen König Faruks, sondern auch ohne
Befragen des Parlaments gefaßt worden. Der
Gegensatz zwischen der von Nahas Pasha repräsen-
tierten Wafsch-Bartei einerseits und dem König
Faruk andererseits ist durch diesen Fall erheblich
verschärft worden.



Die Auszeichnung bewährter Rüstungsarbeiter
Im Rahmen der großen Kundgebung im Berliner Sportpalast wurde bewährten Rüstungs- und Front-
rittern sowie führenden Männern der deutschen Rüstungsindustrie das ihnen vom Führer verliehene
Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz überreicht. Unser Bild zeigt die für ihren tatkräftigen Einsatz
ausgezeichneten Männer (Scherl-Bilderdienst-M)

Wann und wo?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Sch., Berlin, 8. Juni.
Die starke Wirkung der beiden Sportpalastreden
offenbart sich in dem Auslands-Echo, das wir an
anderer Stelle unseres Blattes wiedergeben. Wir
werden noch ganz andere Auswirkungen feststellen
haben, sobald dieser Zeit der Stille und Ruhe an
den Hauptabschnitten der Fronten der Sturm fol-
gen wird, auf den wir alle nach diesen Reden mehr
denn je warten. Wir haben aus diesen Reden auch
die Gewißheit geschöpft, daß wir jeden Großangriff
des Gegners in schwersten Verlusten für ihn unmo-
geln werden, von denen er sich diesmal nicht mehr
leicht erholen kann. Die Frage, wann und wo
kommt der große Hauptschlag, wird heute von Mil-
lionen unseres Volkes gestellt und nach den Sport-
palastreden noch intensiver als zuvor. Wir müssen
uns darüber klar sein, und Dr. Goebbels hat das
mehrfach angedeutet, daß wir die Ausführung un-
serer mit unendlicher Sorgfalt ausgearbeiteten
Pläne nicht selbst dadurch bereiten, daß wir auch
nur eine Andeutung darüber fallen lassen. Wir wol-
len und dürfen nicht vergessen, daß auch der Verwen-
dung Standhaftigkeit und Gleichmut erfordert, ge-
rade in Zeiten der sogenannten Ruhe und Vorber-
eitung, und daß wir nicht wie die feindliche Presse das
Hin und Her der Meinungen vor aller Öffentlichkeit
seit bloßstellen. Aus den Sportpalastreden haben
wir erneut die unbedingte Gewißheit des Endieges
geschöpft, und die Kommentare der Auslandspresse
können diese Gewißheit nur noch verstärken. Für
uns heißt es jetzt abwarten und in Verzichtbarkeit
bleiben, und hierin finden Ruhe, Zuversicht und un-
bedingtes Vertrauen in unsere Führung ihren Aus-
druck.

In der britischen und USA-Presse nehmen die
zurückhaltenden Beurteilungen der Kriegslage im-
gewöhnlich zu, so stellt der „Lisaboner „Diario“ fest.
Im Londoner „Evening Standard“ mahnt Major
Stuart erneut, aus dem Tunisierfolg keine übertrieb-
erten Schlussfolgerungen für eine baldige Wendung
der Gesamtlage zu ziehen. Von dieser Wendung sei
man tatsächlich noch außerordentlich weit entfernt.
Am gleichen Tage warnt „Daily Mail“ die britischen
Enthusiasten vor Ueberheiterung ihrer Kriegs-
vorausagen. Es sei mehr als töricht, an eine Tren-
nung der zusammengebrochenen europäischen Staa-
ten zu glauben, Italien etwa zu unterstützen und
sich Invasionsfantasten hinzugeben. Wollte man die
Achsenmächte niederzwingen, dann müsse man die
Schlachtfelder zu opfern. Der Krieg, so schreibt
„Daily Mail“, ist noch lange nicht gewonnen. Selbst
die „Times“ sieht sich veranlaßt, vor Klagen für
nach diesem Krieg zu warnen, denn solange nicht
der Feind geschlagen sei, wisse niemand Dauer und
Ausgang dieses Krieges.

Die schwedischen Zeitungen bringen Auslassungen
der Sowjetblätter, die von der auf der Washing-
toner Pressekonferenz von Roosevelt zu gerühmten
ausgezeichneten Uebereinstimmung Amerikas mit
Stalin weit entfernt sind. So meldet „Stockholm
Dagbladet“, daß die „Pravda“ in einem längeren
Artikel den Amerikanern Verzögerung und Saums-
losigkeit in der Hilfsaktion für die Sowjetfront vor-
wirft. Auch vier Wochen nach der Tunisier-Schlacht
schreiben die großen Panzer und Flugzeuge aus der USA,
und wenn die Sowjetunion auch mit eigenen Kräf-
ten handhalten werde, so verzögere doch der USA,
wenn die Sowjetunion auch mit eigenen Kräf-
ten handhalten werde, so verzögere doch der USA,
wenn die Sowjetunion auch mit eigenen Kräf-
ten handhalten werde, so verzögere doch der USA,

Brandballone über Schweden

Neue britische Neutralitätsverletzung

Stockholm, 6. Juni.
Zahlreiche kleine Ballone mit daran hängenden
Brandbomben oder Brandflüssigkeiten mit Brennstoff
triebren am Sonntag über schwedisches Gebiet und
richteten an mehreren Stellen Schäden an. Da die
gleichen Ballone niedergegangen, vor denen die deutsche
Bevölkerung erst kürzlich gewarnt wurde, kann kein
Zweifel darüber bestehen, daß es sich um englische
Ballone handelt. England hat sich also eine neue
schwere Neutralitätsverletzung zuschulden kommen
lassen.

Der schwedische Generalstab gab folgende Mit-
teilung heraus: „Einige kleinere Ballone mit an-
hängenden Behältern die eine feuergefährliche Flüssig-
keit enthalten, und ein paar Brennstoffballone wur-
den am Sonntagmorgen in Smaland und Deltar-
götland gefunden. Da die Behälter explodierten,
entstanden kleinere Brände. Nennenswerte Schäden
wurden bisher nicht gemeldet. Eine Untersuchung
wurde eingeleitet, um den Herkunftsort der auf-
gefundenen Gegenstände festzustellen.“ — Weiteren
Meldungen ist zu entnehmen, daß es sich wahr-
scheinlich um Phosphorbomben handelt.

Die Stockholmer Presse berichtet über diese Vor-
gänge in größter Aufmachung. Sie bilden die Sen-
sation des Tages. „Brandballone über Schweden“,
„Schadenfeuer an mehreren Stellen“ lauten die
großen Uberschriften der Zeitungen. Sie ent-
halten zum Teil auch Meldungen aus Dänemark,
nach denen dort ähnliche Beobachtungen gemacht
worden seien. Es handelt sich offenbar um Ballons
mit Brandbomben, die vom Wind über Dänemark
getrieben wurden und auf diese Weise auch nach
Schweden gelangten. Man hat den Eindruck,
daß die Angelegenheit noch weit größere Ausmaße
besitzt, als die bisherigen Berichte erkennen lassen.

Das Attentat gegen Schweden erfolgte unter
Umständen, die besondere Bedeutung haben. Der
Sonntag war Schwedens Flaggentag, an dem der
König neue Fahnen für die Wehrmacht weihte und
überall im Lande Feiern stattfanden. Der Brand-
bombenüberfall fällt dabei zusammen mit einem
heftigen Angriff auf die schwedische Neutralitäts-
politik in der Sowjetpresse. In der Sowjet-Zeitung
„Krieg und Arbeiterklasse“ wird gegen Schwedens
„systematische und leistungsfähige Neutralitätsbrüche
zugunsten der Achse“ protestiert.

Paris, 7. Juni. Der französische Regierungschef Laval hielt über den französischen Rundfunk eine Rede, in der er...

Große Empörung in Spanien über die Beschießung der 'Evaristo Ruñez'

Madrid, 6. Juni. Das spanische Fischerboot 'Evaristo Ruñez' kehrte mit einem toten Besatzungsmitglied und sechs verwundeten englischen Fliegern nach dem spanischen Hafen Marín zurück.

Das Wichtigste in Kürze

- In London wurde bekanntgegeben, daß Churchill in Begleitung des Außenministers Eden und des Chefs des Empire-Generalstabes Sir Alan Brooke nach England zurückgekehrt sei.

83 Sowjetflugzeuge in zwei Tagen vernichtet

Abermals Gorki angegriffen - Der Tiefangriff gegen Ealsbourne

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den vergangenen Nacht griffen starke Kampffliegerverbände erneut die Industriewerke der Stadt Gorki an.

Die Luftwaffe verankert vor der Kaukasusküste zwei feindliche Schnellboote und einen U-Boot im Mittelmeer vernichtet.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt u. a. bekannt: Im Mittelmeer versenkten Fahrzeuge der italienischen Kriegsmarine ein feindliches U-Boot.

15 Terrorbomber abgeschossen

Feindliches U-Boot im Mittelmeer versenkt

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt u. a. bekannt: Im Mittelmeer versenkten Fahrzeuge der italienischen Kriegsmarine ein feindliches U-Boot.

Mehrmotorige feindliche Flugzeuge belegten Messina, Reggio Calabria und weitere kleinere Ortschaften in der Straße von Sizilien mit Bomben.

Wofür sie das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz erhielten

Leben und Leistung der neuen Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Juni.

Der Rangarbeiter Albin Sawaschki, der am 6. 10. 1909 in Weichsel bei Danzig geboren wurde, ist durch persönliche Tüchtigkeit und vorbildliche Leistung von unten aufgestiegen.

Der Obermeister Johannes Holtmeier, der am 31. Januar 1898 geboren wurde, arbeitet im Schmiede- und Gießbetrieb eines Qualitätsstahlwerkes.

Der OZ-Frontarbeiter und Kameradschaftsführer Josef Ginteroh ist am 14. Februar 1910 in Eteln bei Paderborn geboren.

Der Ingenieur Karl Schmidt, geboren am 26. Januar 1897 in Rempen (Mgäu), war lange Jahre auch im Ausland als Betriebsleiter tätig.

Der am 4. Dezember 1884 in Neustadt a. d. O. geborene Obermeister Christian Davidshöfer hat einmalige technische Verdienste um die Entwicklung des Hochdruckhydroverfahrens.

Dr.-Ing. Walter Rohland, der am 14. Dez. 1888 in Aiden, Kreis Jülich geboren wurde, ist ein vorbildlicher nationalsozialistischer Wirtschaftsführer.

Professor Carl Krauch, geboren am 7. März 1887 in Darmstadt, gehört zu den Männern der deutschen Wissenschaft, die durch ihre Geistesarbeit entscheidend an der Ueberwindung unserer Rohstoffarmut mitwirkten.

Sieben Feindmaschinen abgeschlagen

Die Bravourtat eines Sicherungsfahrzeuges

Das Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine wurde in den frühen Morgenstunden des 2. Juni im Kanal durch sieben britische Flugzeuge, vier Jäger und drei Bomber angegriffen.

Ein Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine wurde in den frühen Morgenstunden des 2. Juni im Kanal durch sieben britische Flugzeuge, vier Jäger und drei Bomber angegriffen.

Dr. William Berner ist als Auslandsbeauftragter am 7. November 1898 in Newpörs geboren.

Dr. William Berner ist als Auslandsbeauftragter am 7. November 1898 in Newpörs geboren.

Dip.-Ing. Karl Otto Saur wurde am 16. Juni 1902 in Düsseldorf geboren.

Dip.-Ing. Karl Otto Saur wurde am 16. Juni 1902 in Düsseldorf geboren.

Windelmanns tragisches Ende

Zu seinem heutigen 175. Todestage

Die 175. Wiederkehr des Todestages von Johann Joachim Winckelmann, dem Gründer der neuen archäologischen Wissenschaft, dessen Auffassung von Wesen der altgriechischen Kunst als „edle Einfalt und stille Größe“ für die Folgezeit bestimmend wurde...

Der zweihundzwanzigjährige Enrico Caruso steht vor seinem Konzertangeregen. „Sie müssen morgen mit mir nach Majori fahren, Caruso“, sagt der Anprefario, „ich habe einen Vertrag abgeschlossen. Sie haben in der Kirche zu singen. Honorar zehn Lire.“

Der zweihundzwanzigjährige Enrico Caruso steht vor seinem Konzertangeregen. „Sie müssen morgen mit mir nach Majori fahren, Caruso“, sagt der Anprefario, „ich habe einen Vertrag abgeschlossen. Sie haben in der Kirche zu singen. Honorar zehn Lire.“

Mörder, der mit gezücktem Messer auf ihn eindrang, zurück, es kam zu einem Zweikampf, beide glitten aus und stürzten zu Boden, wobei Windelmann das Unglück hatte, auf den Rücken zu fallen, so daß der über ihm liegende Arcangeli mehrmals auf dem Rücken aufbrach.

Durch das Geräusch des Kampfes aufgeschreckt, lief der Kellner aus dem Speisezimmer herbei, der Mörder sprang auf und entfloh. In den folgenden Minuten wurde die Szene noch furchtbarer, denn der Kellner bemerkte nicht die enggezogene Schlinge.

Der teure Jagdrock / Von Ellen Aram

wert dafür fordern, müssen Sie mir ebenfalls den Gegenwert für die Arbeit, die ich in Ihrem Hause leistete, erstatten, denn Sie haben meinen Gehalt damals nicht honoriert. Ich erwarte eine Ueberweisung von 2000 Dollar.“

Dem Andenken Hildebrands geweiht ist eine Ausstellung in einem Schaufenster einer Stuttgarter Buchhandlung, die mit Unterstützung der Württembergischen Landesbibliothek, des Cottaschen Verlagshaus und des Insel-Verlags umfangreiches Schrifttum von und über Hildebrand zeigt.

Der Salzburger Kulturpreis für 1943 wurde dem Salzburger Dichter Karl Heinrich Boggel zuerkannt.

An meine Freundinnen

Mädchen! die ihr mein Herz, die ihr mein Schicksal Und das Auge, das oft Tränen im Tale weint / kennt, In den Stunden des Elends - Dies mein trauerndes Auge seht!

Aus Forzheim

Kalltet die Bürgerkeige lauber!

Es ist selbstverständlich, daß im Winter, wenn Schnee gefallen ist, der Hauseigentümer oder sein Beauftragter für die Räumung der Bürgerkeige sorgt.

Kapierfetzen, alte Zeitungen, abgerissene Kinnolaren, verweilte Blumen, Ästche von Bäumen und nicht zuletzt die „Wittensarten“ biederlicher Haushälterinnen bilden auf den Bürgerkeigen ein trauriges Durcheinander.

Wenn im Winter ein Fußgänger auf einem schlecht gelegenen oder schlecht getretenen Bürgerkeig auf Schaden kommt, ist der Hausbesitzer haftbar.

Wo bringt die werktätige Mutter ihre Kinder unter?

Der totale Krieg fordert von jeder deutschen Frau Arbeitseinsatz und Pflichterfüllung.

Forschheimer Stadttheater

- Heute „Die Reife nach Budapest“ für Dienstag. Heute „Die Reife nach Budapest“ für Dienstag.

Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage.

Heute abend von 22.25 Uhr bis morgen früh 4.45 Uhr

Vorbildliche Führung schafft Leistung!

Schaffensfreude aus dem Geist der echten Betriebsgemeinschaft

Es ist keine Phrase, sondern eine unbestreitbare Erfahrung, daß Führung Leistung schafft, gerade auch im Arbeitsleben.

Der richtige Führer erreicht sich, wie andererseits auch im Betrieb, in der Gemeinschaft der Schaffenden, weniger durch seine Worte als durch seine Taten.

Große Pimpfenschlacht bei Ittersbach

Die Pimpfe des Forzheimer Führerlehrganges als die immerwährenden Jünglinge des Karlsruher Führerlehrganges nahen eine Feinde an.

Am Samstag ging es dann mit dem Ittersbacher „Erprobung“ am Popplig los. Die Stimmung der Pimpfe lag ihre Lieber auf der Fahrt erkennen.

Babische Beamtenbant

Im abgelassenen Gemütszustand hielt der Kampf sich mit 1.280 Mann auf Karlsruher Höhe.

Die deutschen Vorzeiler

wurden am Sonntag in der Kaiser-Stadthalle ermittelt. Sie heißen vom Flugzeugbau an aufwärts.

Goethe und die Spinnstoff-Sammlung

„Und es verkehrte darauf die kluge, verständige Hausfrau: Vater, nicht gerne verkehrt“ ich die abgetragene Leinwand.

Raffen diese Worte des Dichters nicht trefflich in unsere Zeit? Er sprach sie im ersten seiner neun Gedänge von „Hermann und Dorothea“.

Seitener Abend für die Wehrmacht

Im Stadt Saalbau gab es gestern abend Gesang und Tanz, Wis und Humor für die Wehrmachtangehörigen.

Volklieder für Verbundete

Eine Auswahl feinstem Chorprogramm wurde dem Stab deutscher Wehrmacht der Forzheimer Männergesangvereine in seinem gemischten Chor.

Am schwarzen Brett

Titel: „Jugend.“ 19 Uhr: „Jugend.“ 19 Uhr: „Jugend.“ 19 Uhr: „Jugend.“

Hölderlin mit neuen Augen gesehen

Zum 100. Geburtstag des „Dichters des Volkes“ Friedrich Hölderlin / Von Wilhelm Heimer

Niemandem gewachsen ist die Dichtergestalt Friedrich Hölderlins, den einst die Götter, wie die meisten ihrer Lieblinge, so furchtbar schlugen.



Friedrich Hölderlin

Man hat diesen Dichter einst als einen bloßen Griechenwahrer und Schillerpionier abgemepelt wollen und hat ihn einen weltfremden Träumer gehalten.

Willkommen dann, o Stille der Schattentäler!

Zufrieden bin ich, wenn auch mein Gattenspiel Mich nicht hinabgeleitet, ein mal Leb' ich, wie Götter, und mehr bedarf's nicht.

Aber so graulich das Schicksal mit ihm umging, er liebte es, und schlief nicht um eines ruhigen, angenehmen bürgerlichen Lebens willen bequeme Kompromisse.

Am Nedar, in Lauffen, wurde er am 20. März 1770 geboren, und als Nedar, in Lauffen, wurde er am 20. März 1770 geboren.

Nur einen Sommer gönnt ihr Gewaltigen! Und einen Herbst zu reifen Gesänge mir, Daß williger mein Herz, vom süßen Spiele gesättigt, dann mir herbe!

Willkommen dann, o Stille der Schattentäler! Zufrieden bin ich, wenn auch mein Gattenspiel Mich nicht hinabgeleitet, ein mal Leb' ich, wie Götter, und mehr bedarf's nicht.